



MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

INZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 110

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 20. APRIL 1943

Mit Taten laßt uns unsere Treue zum Führer bekennen!

Dr. Goebbels zum 20. April

dnb. Berlin, 19. April. Anläßlich des Geburtstages des Führers versammelten sich in der Berliner Philharmonie namhafteste Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht, Eichenlaub- und Ritterkreuzträger, Verwundete und Bistungsarbeiter zu einer Feierstunde der Reichspropagandaleitung der NSDAP. Im Rahmen dieser Feierstunde übermittelte Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer traditionsgemäß in einer Rede die Glückwünsche des ganzen deutschen Volkes. Er führte u. a. aus:

„Das deutsche Volk begibt diesmal den Geburtstag des Führers in einer besonders ersten Haltung und Stimmung. Der Krieg hat in seinem vierten Jahre sein bisher härtestes Stadium erreicht und ein Ausweg aus seinen Belastungen und Leiden oder seine Ende ist vorerst noch nirgendwo zu entdecken. Die ungeheuren Dimensionen seines politischen und militärischen Geschehens spannen jetzt schon alle fünf Kontinente, und wohin man blickt, werden die Menschen und Völker von seinen Schmerzen und Opfern geschlagen. Es gibt kaum noch ein Land, das von den schweren politischen und wirtschaftlichen Begleiterscheinungen dieses gewaltigen militärischen Dramas verschont geblieben wäre.“

Es ist schon oft gesagt worden, daß der Führer für uns alle ein Abbild des deutschen Volkes darstelle. Das stimmt in einem über die übrige Welt zum Stillstand zu bringenden Klarmachen. Könnte man das Gesicht unseres Volkes nachzeichnen, es würde im Verlauf dieses Krieges wahrscheinlich dieselben tiefen Wandlungen aufzuweisen haben, die wir mit erstem Stolz am Gesicht des Führers feststellen. Die Züge der Dauer und der Entschlossenheit, aber auch eines tiefen Leidens um das Volk und im weitesten Sinne um die Menschheit, die ganz gegen seinen Willen und seine Absichten so Bitteres und Schweres ertragen und erdulden müssen, sind hier unverkennbar geworden.“

Trotz ihres Geschreies haben unsere Feinde es nicht fertigbringen können, die starke magische Gewalt der Persönlichkeit des Führers auf die übrige Welt zum Stillstand zu bringen. Sie wirkt sich täglich mehr und mit wachsender Kraft aus. Ein Volk kann kein überbeseres Kapital sein eigen nennen als das einer übertragenden, über die Zeit hinaus wirkenden Persönlichkeit, die auch die Dauer und die Weisheit in ihren Bann zwingt. Es wird vielfach auch im deutschen Volk beklagt, daß der Führer, obgleich der bestimmende Faktor des ganzen politischen und militärischen Geschehens, fast vollkommen hinter sein Werk zurücktritt. Er steht dabei in sprechendstem Gegensatz zu der Praxis der Alltagserscheinungen auf der Gegenseite, die keine Gelegenheit versäumen, sich im vollen Rampenlicht der Bühne der Weltöffentlichkeit zu zeigen. Männer von wirklichem geschichtlichen Format schöpfen ihre tiefsten Kräfte nicht aus dem wandelbaren Beifall dessen, was man Publizität nennt. Diese entspringen vielmehr der Dämonie ihres historischen Auftrages, den sie nach einem höheren Gesetz erfüllen.“

Der Führer steht nach eigenem Willen vollkommen hinter seinem Werk, das in der Vollendung begriffen ist. In den großen bereausenden Siegesphasen dieses Krieges haben wir ihn bewundert und verehrt, heute, da er sich mit zäher Verhessenheit gegen manchmal auch harte und schmerzliche Schläge des Schicksals behauptet und durchkämpft, haben wir ihn erst ganz aus der Tiefe unseres Herzens lieben gelernt. Welch eine fröstliche Gewissheit muß es einem Volke geben, an der Spitze der Nation einen Mann zu sehen, der die ganze Unerschütterlichkeit des festen Glaubens an den Sieg für alle sichtbar verkörpert! Hier ist keine Spur von der bei unseren Feinden beliebten Phrasenhaftigkeit und Großsprechererei zu entdecken; hier wird alles auf die Sache selbst ausgerichtet. Sie wird mit dem kühlen Realismus, aber auch mit dem heißen Fanatismus, den sie erfordert, betrieben.“

Als Volk von 90 Millionen legen wir heute erneut unser Bekenntnis zum Führer ab. Wir glauben an den großen deutschen Sieg, weil wir an ihn glauben. Aus der tiefsten Tiefe unserer Herzen steigen unsere heiligsten Wünsche für ihn auf. Gott gebe ihm Gesundheit, Kraft und die Gnade des Entschlossenen! Treu und unheimlich wie immer sonst wollen wir ihm folgen, wohin er uns führt. Im festem Blick kämpfen und arbeiten wir, sind wir alle allen ein Beispiel des Glaubens und der Tapferkeit des Herzens, der unberechenbaren Festigkeit der Gesinnung, die alte Garde der Partei, die niemals wankt. Als Vortrupp unseres Volkes rufen wir dem Führer in dieser Stunde zu, was noch jedesmal als Wunsch und Bitte zu seinem Geburtstag unsere Herzen bewegte: Er möge uns auch in Zukunft bleiben, was er uns heute ist und immer war, unser Führer!“

Göring zum Geburtstag Adolf Hitlers

dnb. Berlin, 19. April. Zum Geburtstag des Führers hat Reichsmarschall Hermann Göring den nachstehenden Aufruf erlassen: „Deutsche Volksgenossen! Heißen und bewegten Herzens bringt das ganze deutsche Volk heute dem Führer seine Glückwünsche dar. Für ihn und sein Werk erlicht es in schwerer Kriegszeit den Schutz und Segen des Allmächtigen. Möge ein glütiges Geschick dem Führer auch im kommenden Lebensjahr Kraft und Gesundheit erhalten. In der starken Hand des Führers ruht das deutsche Schicksal. Welch unbeugsame Kraft von ihm ausgeht, hat sich in den vergangenen Wintermonaten aufs neue erwiesen.“

Unter brutaler Abgibtung ungeheurer Massen haben die Bolschewisten die deutsche Front zu überrennen und das Tor zum Reich zu sprengen versucht. Der Geist und der Wille des Führers aber durchglühten die heldenhaft ringende deutsche Wehrmacht und führten sie aus opfervoller Verteidigung wieder zu kühnem siegreichem Angriff. Nicht an leicht errungenen Erfolgen wertet die Geschichte die Größe eines Mannes. Höchsten unvergänglichen Ruhm schenkt sie nur dem, der auch in gefährvollster Stunde mit tapferem Herzen ausharrt, sich niemals beugt und allen feindlichen Gewalten trotz. Im gigantischen Ringen mit tausendfachen Widerständen erfüllt unser Führer seine Zeit als Befreier des Vaterlandes und als Retter der abendländischen Kultur. Seit Jahrzehnten ist das Leben des Führers angespanntester Dienst für Volk und Reich. Das haben wir alle niemals stärker und unmittelbarer empfunden als in diesen kampferfüllten Jahren. Er gönnt sich keine Ruhe, auf ihm lastet eine fast übermenschliche Arbeitsbürde. Seine schlichte soldatische Haltung und seine rastlose, zu jedem Opfer bereitete Pflichterfüllung bieten uns allen ein leuchtendes Vorbild. Wir eifern ihm nach, heute mehr denn je. Denn es geht um Sieg oder Vernichtung. Die Zeit der härtesten Prüfung und der entscheidendsten Bewährung unseres Volkes und jedes einzelnen Deutschen ist gekommen. Was wir dem Führer in den vergangenen Jahren, begeistert über die durch ihn errungenen Erfolge, freudig gelobt haben, werden wir jetzt in den schwersten Stürmen dieses Krieges getreulich halten. Das gilt für die Front, das gilt für die Heimat. Der Führer weiß, wie hart die Anforderungen sind, die er an jeden einzelnen stellen muß, und wie bitter auch die Opfer sind, die dieser Krieg auf den Schlachtfeldern und in den luftbedrohten deutschen Gauen fordert. Aber er verlangt den selbstlosen Einsatz aller nicht für sich, sondern allein für des Vaterlandes Freiheit und für den Bestand von Volk und Reich.“

Nicht mit Worten, sondern mit Taten laßt uns, meine deutschen Volksgenossen, heute und in Zukunft unsere unwandelbare Treue zum Führer und unseren entschlossenen Willen zur Mitarbeit an seinem großen Werk bekunden. Bewähren wir uns in der entscheidendsten Epoche unserer Geschichte als seine tapferen unbewindlichen Streiter für unser stolzes ewiges Deutschland! Richten wir unsere Blicke fest auf unsere Pflicht, erfüllen wir unter äußerster Anspannung der Kräfte und nach bestem Können, was der Alltag des Krieges von uns fordert! Das sei unser Geschenk zum 54. Geburtstag unseres Führers.“

Brief des Gauleiters an den Führer

Mein Führer!

Wiederum ist ein Jahr Ihres für das deutsche Volk so inhaltvollen Lebens verstrichen. Wiederum treten Sie, mein Führer, in ein neues Lebensjahr. — Wie könnte es da anders sein, als daß die Herzen aller wahren Deutschen sich Ihnen zuwenden, Sie in Ihrem Hauptquartier suchen, als wollten sie die Tage festhalten, da Sie uns als der große Gestalter der Geschichte unseres Volkes angehören.“

Denn das ist die Erkenntnis, nicht nur unseres Volkes, sondern aller Kulturvölker unseres Kontinents, daß Sie, mein Führer, heute unser aller Schicksal in Ihren starken Händen halten. Gerade ein Rückblick auf dieses Ihr verlossenes Lebensjahr zeigt unserem Volke, wie gewaltig Ihr Schöpfungswerk des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches ist und wie stark das Glück unseres gesamten Erdteils mit dem Schicksal unseres Kampfes verbunden ist. Dieses Jahr hat das deutsche Volk in seinem tiefsten Wesen gewandelt, es hat es reifer und härter gemacht. Was auch an Leid über so viele unserer Volksgenossen gekommen ist, was auch an Blutopfern und materiellen Verlusten zu beklagen ist, es hat unser Volk nicht zu beugen vermocht; denn der Stolz auf die Taten seiner Söhne hat es entschlossener und härter werden lassen in dem Bewußtsein, daß dieser Krieg um Sein oder Nichtsein geht, und daß sich unsern Feinden als den Beauftragten des internationalen Judentums skrupellos, zielbewußt und mit sadistischem Vernichtungswillen vorbereitet ist.“

Das deutsche Volk aber kennt das heiße Bemühen, das Sie, mein Führer, in den 6 Jahren friedlicher Aufbauarbeit unter Beweis stellen, um ihm nach den schweren Jahren politischer Irrungen einen abermaligen Krieg zu ersparen; es kennt Ihr Bestreben, dem Gemeinschaftsleben unseres Volkes jene Form zu geben, die es befähigt, seine großen Gaben in friedlicher Arbeit zu entwickeln; es kennt Ihre vielfachen Versuche, den Krieg, als er dennoch unvermeidlich geworden war, auf die nur irgend angängliche Art zu beschränken; es kennt Ihre Friedensvorschlüge und Ihre Bereitschaft zur friedlichen Lösung aller Probleme, die die Zukunft der Völker uns stellen. — Aber er kennt auch die Entschlossenheit und die Härte Ihres Willens, diesen Krieg siegreich zu beenden, und es kennt Ihren Glauben an den Sieg.“

So wie Sie in diesem Jahr nichts anderes gedacht haben und nichts anderes erstreben als den Sieg, so wissen wir heute, daß Sie, mein Führer, so stark sind, wie das deutsche Volk in seiner Gesamtheit Sie stark macht durch die Kräfte seines Glaubens, durch den opfervollen Einsatz seiner Männer, durch die Hingabe und Treue seiner Frauen und durch die gläubige Begeisterung seiner Jugend. — In ihrer aller Namen trete ich heute vor Sie hin, mein Führer, und bringe Ihnen die Glückwünsche des Gaus Halle-Merseburg! Wir alle empfinden mit Ihnen heute die gewaltigen Opfer unseres Volkes als tiefste Verpflichtung, deren wir nur durch die eigene Tat gerecht zu werden vermögen. In ihrer aller Namen erblicke ich von der Vorsehung den Segen für Sie, mein Führer, und Ihr geschichtliches Werk, an dessen Sendung wir mit unwandelbarer Treue glauben.“

Heil
unsrem Führer!

Happing

Worte eines Soldaten

Von Generalmajor Vogt

Zum vierten Male begibt Deutschland den Geburtstag seines Führers im Kriege. In jedem Jahr stand der Tag im Zeichen hoher Spannung. 1940 hatte Adolf Hitler zu dem kühnen Schlag nach Norden ausgetroffen; die noch größere Entscheidung nach Westen hin stand unmittelbar bevor. Der 20. April 1941 sah unsere Heere in siegreichem Vordringen auf dem Balkan — ein Zwischenpiel, ehe sich der Verzug hob zu dem gigantischen Drama im Osten. 1942 war der erste winterliche Waffengang im Osten beendet; zu neuen Taten stellte der Führer seine Divisionen bereit.“

Und heute? Wir haben einen Winterfeldzug hinter uns, der mit unbeschreiblicher Härte und Erbitung geführt, von unseren Männern das äußerste an Hingabe und Opferbereitschaft forderte, eine Feuerprobe ohnegleich auf die Bewährung von Führung und Truppe. Die Probe ist bestanden! Das Bewußtsein soldatischer Überlegenheit über ihre Gegner, das die Weltkriegskämpfer von 1914/18 bis zum bitteren Ende nicht verließ, gibt auch den Kämpfern des neuen Deutschlands das Gefühl, wenn sie nun antreten zu abermaliger, vielleicht der letzten Entscheidung. Es verdoppelt und verdreifacht ihre Kraft.“

Einmütig hat nie ein Volk im Kampf gestanden. Zu einem rocher de bronze, wie der Große Kurfürst einst sagte, hat der Führer wie Deutschen zusammengeschnitten. So hat er die wichtigste Vorbedingung geschaffen für den Endkampf: die Geschlossenheit des Volkes in sich. Und mehr als das, auf seiner, auf unserer Seite steht das gute Gewissen. Denn wir können mit offenem Visier kämpfen. Uns geht es nur darum, dem deutschen Volke seine Lebensrechte und Lebensmöglichkeiten, die durch das Diktat von Versailles so schwer verkümmert waren, zu erhalten und das Europa zu schützen vor bolschewistischer Ueberflutung. Mehr aber noch. Hat ein Staatenlenker je mit besserem Gewissen die Waffe geführt als unser Führer? Wie erinnern uns, wie er in den ersten Zeiten seiner Regierung, als es sich noch darum handelte, wenigstens die drückendsten Fesseln des Diktats zu lockern, bereit war, sich mit einer Wehrmacht von 200.000, dann von 300.000 Mann zu begnügen, wie er stets darauf ausging, ein Abkommen zu suchen, das die ins Uferlose gehenden Rüstungen quantitativ und qualitativ einschränkte, wie es ihm darum zu tun war, durch internationale Vereinbarungen im Kriegesfall wenigstens die Zivilbevölkerung aus dem Spiel zu halten.“

Nach dem Feldzug der 18 Tage, als die großwahnsinnigen Urruhesüßer, die Polen, ausgeschaltet waren, hat der Führer England und Frankreich die Hand zum Frieden gehalten. Der gleiche Vorgang wiederholte sich nach dem Abschluß des Feldzuges in Frankreich, aber hier noch mit weit größerer Bedeutung. Denn es lag klar zutage, dies war der letzte Augenblick, da ein neues Weltkrieg noch vermieden werden konnte. Denn der Vorwand, unter dem England in den Krieg getreten war, Schutz der kleinen Nationen, konnte nicht mehr verlangen. Mit der abermaligen hohnvollen Ablehnung dieses ebenso weltichtigen wie menschlich großen Vorschlages hat England seine Maske gelüftet.“

Mit reinem Gewissen hat Deutschland das Schwert gezogen, mit reinen Händen es geführt, so sagte Generalfeldmarschall von Hindenburg am Ende des ersten Weltkrieges. Es ist heute nicht anders. Und in dieser Gewißheit steht ganz Deutschland hinter seinem Führer Adolf Hitler, die aktiven Kämpfer von heute und die Veteranen des Weltkrieges in den vordersten Reihen. Aus dieser Gewißheit schöpfen wir unsere Siegesversichert.“

Es wird viel geredet von der Unerschöpflichkeit der Menschenseelen Sowjetrußlands. Auch das größte Faß gibt einmal auf die Neigel und wenn nicht alle Zeichen trügen, hat Stalin seine beste Kraft verbraucht. Die Angriffe aus England über den dahinschwindenden Schiffsraum dienen gewiß auch propagandistischen Zwecken. Aber sie haben einen soliden Fonds an Beschäftigung. Daß England im Frühjahr 1942 durch die U-Boote an den Rand des Verderbens gedrängt war und nur durch amerikanische Hilfe vom Abgrund zurückgerissen wurde, haben wir erst nach dem Kriege erfahren. Wir wollen die Leistungsfähigkeit der Amerikaner gewiß nicht unterschätzen, aber der Bluff ist ihnen zweite Natur, und von ihren Angaben läßt sich immer mindestens die Hälfte abstreichen.“

Wenn wir also dem Führer alle Bestes für sein neues Lebensjahr die siegreiche Beendigung des großen Ringens wünschen, so ist das keine Utopie. Unser Wunsch hat alle Aussicht auf Erfüllung. Wir brauchen nicht mit der Geste des tragischen Helden an die Brust zu schlagen und zu rufen: Sieg oder Untergang. Unsere Lösung ist Sieg allein.“

Der Führer im Spiegel der Völker

Kaum ein anderer Staatsmann ist im Ausland bekannter als Adolf Hitler

Am Geburtstag des Führers blickt die ganze Welt auf den Mann, der Europa Lebensraum den Mächten der Zerstörung der letzten Jahre verschaffen konnte. Unsere Mitarbeiter in den verbündeten, befreundeten und neutralen Ländern haben aus diesem Anlaß das Bild des Führers umrissen, wie es nicht im Spiegel der Meinung ihrer Gastländer erscheint.

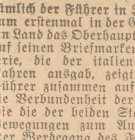


Tokio: Die Waffenbrüderlichkeit mit Deutschland macht es selbstverständlich, daß jeder Weltbürger der Person des Führers größtes Interesse entgegenbringt. Diese Tatsache allein aber würde nicht ausreichen, um die Volkswirtschaft zu erklären, die der Führer im Herzen des japanischen Volkes gefunden hat. Sie hat ihre Grundlagen in der Mentalität des Volkes, das den Japanern werden Männer, deren selbstloser Einsatz für die Nation die Achtung aller Völker ist, immer lobend und Bewunderung finden. Diese Sympathie, die Bewunderung, mußte sich in erster Linie der Persönlichkeit zuwenden, der die Schöpfung eines neuen starken Reiches zu verdanken ist. So ist der Führer heute in Japan ohne Zweifel der vollständigste aller Weltbürger. Die japanischen Männer. Dem Vorkriegsstand in Japan wird es zunächst schwerfallen, diese Tatsache festhalten zu finden. Denn lange in Japan lebenden Ausländer aber tritt sie täglich entgegen. Da er sich mit Vertretern der japanischen Intelligenz oder mit einem Tagelöhner unterhält, immer wieder wird er es erleben, daß sein Gesprächspartner seiner Hochachtung für den Führer Ausdruck gibt. Die Reden des Führers aber seinen Vorlesungen sind seit langem Nachrichten, die auf den Frontseiten der Tageszeitungen immer einen hervorragenden Platz einnehmen. Zusammen mit dem Film und dem Rundfunk hat die Presse das japanische Volk mit dem Führer verbunden. Das Vertrauen in die innerweltliche Kampfkraft des deutschen Volkes gründet sich in Japan nicht zuletzt auf das Vertrauen zu seinem Führer.

Rom: „Mein Führer“ wird in Italien nicht nur von jedem einfachen Menschen verstanden, dieses Wort ist vielmehr längst zu einem Begriff geworden. Der Mann auf der Straße kennt ihn ebenso wie jede Stellung des Landes im Namen. Wie wohlwollend der Führer in Italien ist, beweist das zum erstenmal in der Geschichte der Weltgeschichte ein Land das Oberhaupt eines anderen Staates auf seinen Reichstagen zeigt. Diese Dankbarkeit, die der italienische Volk durch seine Taten ausstrahlt, zeigt den Führer zusammen auf einem Bild, wodurch die Verbundenheit der beiden Völker ebenso wie die der beiden Staatsmänner und ihrer Bewegungen zum Ausdruck gebracht werden. Der Werdegang des Führers und sein Werk sind dem ganzen italienischen Volk längst Gemeingut geworden. Sein Buch „Mein Kampf“ hat in Italien nicht nur einen Bekanntheit, sondern ist auch ein Werk der Waffenbrüderlichkeit, sondern vor allem die wiederholte persönliche Anwesenheit des Führers in Italien hat, die einen besonders engen Kontakt mit dem Führer geschaffen hat und vornehmlich bei den Römern durch die feierliche Lage seines Wohnortes der Hauptstadt Italiens in Erinnerung ist.



Stockholm: Schon lange Jahre, schon vor 1898 befristete man sich in Schweden mit der Gestalt des Führers und dem Nationalsozialismus. 1932 bereits erließen von Arvid Carlsson, das den Titel „Hitler“ trug. 1934 kam dann erst „Mein Kampf“ als zweifelhafte Werk in schwedischer Sprache zur Ausgabe. Ganz ist es vergriffen, und erst durch eine Neuauflage 1941 ist es im Buchhandel wieder käuflich geworden. Eine Annäherung von Wählern und Wählerinnen ist in den vergangenen sehr Jahren erschienen, die sich alle mit Hitler befaßen. Ein Beweis, mit welchem Interesse man auch in Schweden die Entwicklung in Deutschland und die Persönlichkeit des Führers verfolgte und das auch weiter tut.



Madrid: Die Persönlichkeit des Führers ist in der spanischen Öffentlichkeit zu einem festumrissenen Begriff geworden. Die Entdeckung tritt, wenn politische Ereignisse sich mit dem Namen des Führers verbinden, eine besondere Bedeutung an. Die Persönlichkeit des Führers verleiht und das auch weiter tut.



Lissabon: Adolf Hitler gehört zu den größten Staatsmännern von denen der portugiesische Ministerpräsident Salazar in seiner großen außenpolitischen Rede vorigen Jahres erwähnte. Die Geschichte der Welt seit dem Weltkrieg bis zu dem heutigen Tage hat die Schöpfung des neuen portugiesischen Staates sich ergebenden Aufgaben zugewandt. Die Verantwortungsbewußten Portugiesen, aufmerksam Wert und Wort des Führers zu verfolgen, sind ein Zeichen für die Verbreitung. Selbst die kleinsten Einzelheiten aus seinem Tagewort werden von der portugiesischen Presse begierig aufgenommen. Das ist hier in erster Linie die Ursache dafür, daß der Mann das richtige Bild in Erinnerung. Erst jüngst schrieb das bekannte Blatt „Commercio“: „Wir müssen zugeben, daß die Ideologie des Nationalsozialismus genaugenahme die besten Beispiele von Deutschen freudig ihr Leben hingeben. Alles dies enthält, das er hingebende Anhänger hat.“



Buenos Aires: Der Name Hitler ist dem argentinischen Volk bekannt, wie er hier in erster Linie durch die Taten und die Leistungen des Führers bekannt ist. Die Taten und die Leistungen des Führers sind dem argentinischen Volk bekannt, wie er hier in erster Linie durch die Taten und die Leistungen des Führers bekannt ist.



Kampff: als zweifelhafte Werk in schwedischer Sprache zur Ausgabe. Ganz ist es vergriffen, und erst durch eine Neuauflage 1941 ist es im Buchhandel wieder käuflich geworden. Eine Annäherung von Wählern und Wählerinnen ist in den vergangenen sehr Jahren erschienen, die sich alle mit Hitler befaßen. Ein Beweis, mit welchem Interesse man auch in Schweden die Entwicklung in Deutschland und die Persönlichkeit des Führers verfolgte und das auch weiter tut.



Kampff: als zweifelhafte Werk in schwedischer Sprache zur Ausgabe. Ganz ist es vergriffen, und erst durch eine Neuauflage 1941 ist es im Buchhandel wieder käuflich geworden. Eine Annäherung von Wählern und Wählerinnen ist in den vergangenen sehr Jahren erschienen, die sich alle mit Hitler befaßen. Ein Beweis, mit welchem Interesse man auch in Schweden die Entwicklung in Deutschland und die Persönlichkeit des Führers verfolgte und das auch weiter tut.

über ihn bereits eine beachtliche Literatur. Sein Lebenswerk „Mein Kampf“ ist längst in spanischer Sprache erschienen. Das Programm der NSDAP ist seit dem Jahre 1936 in den zeitlichen Besitz der Spanier gelangt. Vor allem aber der fomympromissolle Kampf des Führers gegen den Bolschewismus, der zum europäischen Kriegswort wurde, an dem Spanien selbst in ansehnlicher Weise beteiligt ist, hat dem Führer eine über jeden Tagesberühmtheit gehende Höhe im spanischen Denken beschaffen.



Bern: Die schweizerische Bevölkerung des Führers entgegen der demokratischen Einstellung ihrer Bürger, ihren Wohlwollen findet sie in der Intelligenz der Urwälder, die für die Entdeckung des Nationalsozialismus maßgebend gewesen sind. Am weitesten haben der Auswirkung von Verfall. In all dem, was den Nationalsozialismus von der demokratischen Auffassung unterscheidet, muß allerdings festgehalten werden, daß es auch in der Schweiz weitestgehend die deutsche Entwicklung verleben, ihre großen Leistungen auf innerweltlichem und totalen Gebiet ebenso wie diejenige Führung des deutschen Volkes anerkennen. Auch aber sind es die Emigranten, die das Bild des Führers des neuen Europas täglich auf neue Fälle gestalten, und eine Wiederrück dieser Lage ist nicht abzusehen.



Lissabon: Adolf Hitler gehört zu den größten Staatsmännern von denen der portugiesische Ministerpräsident Salazar in seiner großen außenpolitischen Rede vorigen Jahres erwähnte. Die Geschichte der Welt seit dem Weltkrieg bis zu dem heutigen Tage hat die Schöpfung des neuen portugiesischen Staates sich ergebenden Aufgaben zugewandt. Die Verantwortungsbewußten Portugiesen, aufmerksam Wert und Wort des Führers zu verfolgen, sind ein Zeichen für die Verbreitung. Selbst die kleinsten Einzelheiten aus seinem Tagewort werden von der portugiesischen Presse begierig aufgenommen. Das ist hier in erster Linie die Ursache dafür, daß der Mann das richtige Bild in Erinnerung. Erst jüngst schrieb das bekannte Blatt „Commercio“: „Wir müssen zugeben, daß die Ideologie des Nationalsozialismus genaugenahme die besten Beispiele von Deutschen freudig ihr Leben hingeben. Alles dies enthält, das er hingebende Anhänger hat.“



Buenos Aires: Der Name Hitler ist dem argentinischen Volk bekannt, wie er hier in erster Linie durch die Taten und die Leistungen des Führers bekannt ist. Die Taten und die Leistungen des Führers sind dem argentinischen Volk bekannt, wie er hier in erster Linie durch die Taten und die Leistungen des Führers bekannt ist.



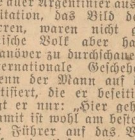
Kampff: als zweifelhafte Werk in schwedischer Sprache zur Ausgabe. Ganz ist es vergriffen, und erst durch eine Neuauflage 1941 ist es im Buchhandel wieder käuflich geworden. Eine Annäherung von Wählern und Wählerinnen ist in den vergangenen sehr Jahren erschienen, die sich alle mit Hitler befaßen. Ein Beweis, mit welchem Interesse man auch in Schweden die Entwicklung in Deutschland und die Persönlichkeit des Führers verfolgte und das auch weiter tut.



Kampff: als zweifelhafte Werk in schwedischer Sprache zur Ausgabe. Ganz ist es vergriffen, und erst durch eine Neuauflage 1941 ist es im Buchhandel wieder käuflich geworden. Eine Annäherung von Wählern und Wählerinnen ist in den vergangenen sehr Jahren erschienen, die sich alle mit Hitler befaßen. Ein Beweis, mit welchem Interesse man auch in Schweden die Entwicklung in Deutschland und die Persönlichkeit des Führers verfolgte und das auch weiter tut.



Kampff: als zweifelhafte Werk in schwedischer Sprache zur Ausgabe. Ganz ist es vergriffen, und erst durch eine Neuauflage 1941 ist es im Buchhandel wieder käuflich geworden. Eine Annäherung von Wählern und Wählerinnen ist in den vergangenen sehr Jahren erschienen, die sich alle mit Hitler befaßen. Ein Beweis, mit welchem Interesse man auch in Schweden die Entwicklung in Deutschland und die Persönlichkeit des Führers verfolgte und das auch weiter tut.



Kampff: als zweifelhafte Werk in schwedischer Sprache zur Ausgabe. Ganz ist es vergriffen, und erst durch eine Neuauflage 1941 ist es im Buchhandel wieder käuflich geworden. Eine Annäherung von Wählern und Wählerinnen ist in den vergangenen sehr Jahren erschienen, die sich alle mit Hitler befaßen. Ein Beweis, mit welchem Interesse man auch in Schweden die Entwicklung in Deutschland und die Persönlichkeit des Führers verfolgte und das auch weiter tut.

„Werden Sie mir nur recht bald gesund!“

Der Führer zu Besuch — Der größte Augenblick im Leben eines Verwundeten

Den folgenden Brief eines Schwerverwundeten, der das Erlebnis eines Führerbesuches in einem Lazarett schildert, entnehmen wir dem Heft „Die ersten Schritte“, Verlag des Deutschen Roten Kreuzes.

Reserve-Lazarett Freudenstadt, 5. Juli 1940, 18 Uhr.
Meine liebe Frau!

Wärst Du doch bei mir gewesen vor einer Stunde! Dann hättest Du den größten Augenblick meines Lebens miterleben können: der Führer hat uns besucht und allen Schwerverwundeten hat er die Hand gedrückt und Trost angesprochen — mir auch — ich werde seinen Blick und seine Stimme nie vergessen.

Heute früh lag ein strahlender Sommermorgen über unserem Schwarzwaldhäuschen.

geplant nach unten, vernahmen allmählich Schritt- und Stimmengewirr auf unserem Hof.

Ein Soldat mit Filmkamera huschte ins Zimmer und stellte sich an das Fenster neben meinem Bett. Dann verduffelte sich der Lärmraum erneut und darin stand der Führer, im lichten, grauen Ledermantel, die Hände in der Hüften, die Rechte zum Gruß erhoben. Auf seinem Gesicht aber lag ein so freundliches Lächeln, das besser als Worte lautet: „Liebe Kinder, — ich freue mich, daß ich euch besuchen kann und leben kann, wie es euch geht.“

Ich hatte wie geplant auf diese Glückseligkeit, Möglichst viel mit euch mußte du nicht Werbung machen? Und von ferne hörte ich meine Stimme: „Stube Nr. 1 — bereit mit zurecht!“. Der Führer nickte meinem Kameraden freundlich zu und trat an mein Bett.



So oft es Zeit und Gelegenheit erlauben, weil der Führer bei seinen Soldaten. Und dann wieder mit ihrem Blut den Eid besiegelt, den sie einst auf die Fahne geschworen haben. Alle Opfer, Schmerzen und Sorgen um die Zukunft können nicht das Erlebnis überdecken, das den Verwundeten durch die wenigen Minuten geschenkt wird, in denen der Führer an ihrem Bett wird. Wenn er ihnen die Hand drückt, sich nach den persönlichen Dingen seiner Soldaten erkundigt, mit ihnen über den Kampf spricht, bei dem es sie erwischte, dann bedeutet das für die Verwundeten mehr, als sie später in Worten sagen können.

So oft es Zeit und Gelegenheit erlauben, weil der Führer bei seinen Soldaten. Und dann wieder mit ihrem Blut den Eid besiegelt, den sie einst auf die Fahne geschworen haben. Alle Opfer, Schmerzen und Sorgen um die Zukunft können nicht das Erlebnis überdecken, das den Verwundeten durch die wenigen Minuten geschenkt wird, in denen der Führer an ihrem Bett wird. Wenn er ihnen die Hand drückt, sich nach den persönlichen Dingen seiner Soldaten erkundigt, mit ihnen über den Kampf spricht, bei dem es sie erwischte, dann bedeutet das für die Verwundeten mehr, als sie später in Worten sagen können.

Ich hatte das Fenster am Kopfende meines Bettes weit offen und freute mich am frühen Morgen des großen Vorkommens, und das Glück auf das das Morgengrauen der Nacht mir wieder ein wahrer Gottesdienst. Auf einmal aber ging ein Gelächern und Geräusch durch die Türen und Gänge des Krankenhauses, ein Entsetzen, ein Entsetzen, das die Verwundeten um ungewohntem Ausmaß hob an, als ob die besten Verrichtungen am Vortage nur eine Generalprobe gewesen wären. Dazwischen hatten immer wieder die gleichen Worte der stetigen Schmeicheln und Aufmunterungen um und herum: „Der Führer kommt um 10 Uhr!“, „Um 10 Uhr kommt der Führer!“

Um 9 Uhr brachte man zwei riesige Blumensträuße in unsere Stube, bald darauf kam an jedes Bett ein Feller großer latteinier Sträuße — vom Führer! Schreie kamen und gingen und wurden von der herrschenden frohen Erregung angeheizt. 10 Uhr war es längst vorbei, das aufgereizte Gelächern und Wehklagen im Saale war einer erwartungsreichen Stille gewichen. Durch das offene Fenster aber drängten verflucht! Konzert und Duft des stehenden Sommertages, und meine Gedanken flogen zu Dir und allen Lieben — weil ich doch nicht allein sein wollte in meiner frohen, aufgereizten Erwartung.

Nur vor 12 Uhr drang ein fernes Brüllen vor dem Hof her ins Zimmer, schloß an zu einem Wogen und Heilrufen tausender Stimmen und blieb so während einiger Minuten. Tiefe Stille war auf das Brausen gefolgt, unterbrochen von Jubelstürmen, wahrhaftig mein der Führer an einem Fenster so fern war. Während der nächsten Minuten stand für mich die Zeit still. Wir borchten

Noch tiefer als bisher verlang um mich die Umwelt. Seine Hand hielt die meine umfaßt, seine leuchtenden Augen zusehen auf mir mit einem so liebevoll glühenden Blick, wie ich noch nie einen solchen gesehen hatte. Aus weiter Ferne hörte ich die Stimme meines Kamerades: „Das ist der Soldat Kranich — der Link des linken Unterarmes und Verwundung der linken Hand infolge Granatsplitter...“

Der Blick Adolf Hitlers stiftete schmerzhaft über die Weidseite und die einseitige Hand, seine Augen richteten sich wieder mit grenzenloser Zuneigung auf die meinen, und wie aus einer anderen Welt hörte ich den tiefen schwermütigen Glanz seiner Stimme. War es eine Frage gewesen? Mehrere Stimmen wiederholten sie, dann nochmals der Führer — und jetzt vernahm ich ganz deutlich: „Was hast du denn von Verur?“ — „Erwahnen!“, „Schaffter, mein Führer.“ So — nun das geht in noch, das können Sie ja noch weitermachen...“

Wieder gleitet sein Blick schmerzhaft über mein amputiertes Bein und die verwundete Hand — als er aber meine Augen trifft, da liegt ein so inniger Segenswunsch in ihm, wie ich nur ein unendlich glühender Vater für kein verdrustes Kind haben konnte. Ich höre, daß der Führer allein genügt, um alle Wunden zu heilen, und vernahm dazu noch seine letzten Worte, unmittelbar aus seinem Herzen tief in das meine gerichtet: „Werden Sie mir nur recht bald gesund!“ Ich höre meine Antwort — weiß aber nicht mehr genau die Worte. Doch immer schließt sich die Hand des Führers um meine Rechte, noch ein tiefer, beruhigender Blick lenkt sich in meine Augen — ... dann ist sich das unvorhergesehene Gewebe, mit dem mich die Gewalt seiner Persönlichkeit umfängt und an sich gezogen hatte.

Ich liege wieder in meinem Bett am Fenster, sehe den Führer mit meinem Kameraden sprechen, ich sehe ihn auch noch Generaloberst Keitel und einige hohe Offiziere, von deren Anwesenheit ich bisher keine Ahnung gehabt hatte. Jetzt tritt Adolf Hitler vom Bett des Kameraden zurück, blickt noch einmal zu mir her und hebt die Hand. Kost aus einem Munde arabischen, der Kamerad und ich: „Heil, mein Führer!“ Dann wendet er sich langsam um und verläßt den Raum. Zeitlich ist eine Stunde vergangen — eine Stunde erfüllt von lebendigen Stimmen, Krankenherausgeht, frohen Menschen — und tiefen, allschmerzhaften Gedanken! Werden Sie mir nur recht bald gesund!“ So hatte es mir der Führer gewünscht — mir war in diesem Augenblick, als habe mir ganz Deutschland aus diesem Munde Heil und Genesung gewünscht!

Franz Kranich

Unser Dank ist unsre Treue

Führer, dein Befehl weht lodern Aus den stürmenden Standarten. Nun marschieren deine Männer In den Sieg, den sie erharnten.

Aus gebornen Gräften brechen Heldengeister aller Ahnen. Unsichtbar mit treuen Kräften Sind sie vorn beim Sturm der Fahnen.

Gottes heiligem Willen dienen Wir, die deinem Kampf uns weihen. Welcher Feind soll widerstehen? Du kämpfst in den ersten Reihen!

Durch die Lüfte fährt ein Jauchzen: Aller Enkel Dank und Schwören. Alle Ungeborenen werden Dir und deinem Werk gehören.

Stolzes Lied liegt tapferen Frauen Dankmal um den Mund, den herben. Und Soldaten ziehen schweigend In ihr einsam schweres Sterben.

Denn dem tagenden Jahrtausend Wird du starke Formen prägen. Um dein Haupt schwillt sonnenleuchtend Sichtbar des Allmächtigen Segen.

Unser Dank ist unsre Treue. Haß und Nacht und Not zerschellt. Ueber Deutschland weht die Freiheit Und bald flammst sie aller Welt! Gerhard Schumann

Unser Dank ist unsre Treue. Haß und Nacht und Not zerschellt. Ueber Deutschland weht die Freiheit Und bald flammst sie aller Welt! Gerhard Schumann

AUS DER GAUSTADT

Veranstaltung: Von Dienstag 21.05 Uhr bis Mittwoch 5.22 Uhr...

Der Gauleiter spricht zum Führergeburtstag in Tangerhagen

Am 20. April wird unser Gauleiter in Tangerhagen in der Führergeburtstagsfeier sprechen...

Hauptbäuerlicher Rurt Junges gefeiert

Am 17. März 1943 fiel an der Dürft der Hauptbäuerlicher Rurt Junges gefeiert...

Unter seiner tatkraftigen und erfolgreichsten Arbeit entstand die neue Organisation der Gauleitung...

Unter seiner tatkraftigen und erfolgreichsten Arbeit entstand die neue Organisation der Gauleitung...

Mitteilungen über das Verbot von Speisefleisch...

Nach einer heute vom Oberbürgermeister der Stadt Halle veröffentlichten Bekanntmachung...

Waren geschlossener Betriebe...

Waren geschlossener Betriebe. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle veröffentlicht im Anhang...

Für Tapferkeit vor dem Feinde...

Mit dem O.S. 1 wurden ausserordentlich Tapferkeit vor dem Feinde...

FELIX RIEMKASTEN

DIE ERBSCHAFT

5. Fortsetzung. Er hatte sich noch nie auf so wunderbare Weise verliebt und erhoben gefühlt...

Wachwetter vom „Winkel“ bis zum Bierweg

Für die Kleingärtner von Halle ist jetzt jeder Tag zu kurz - Die Pflanzenverteilung

„Das Wetter?“ fahren sich die Bauern rings um Halle beifällig mit der Hand trocknend über die nasse Stirn...

„Das Wetter?“ lagen als Kleingärtner aber bestimmtes Glück in dieser Frühjahrsperiode...

für Gemüsebeete als die Kleingärtnerarbeiten im Süden mit ihrem Spitzbäumchen...

Die Anträge nach Jungpflanzen ist sehr groß. Am liebsten möchte noch jeder eine Sonderzuteilung haben...

Die Köchlerfürer sollten auf einer langen Progenliste genau Buch über ihre Beobachtungen...

Wenn seine Raucherartie lieb ist...

Immer wieder werden Klagen darüber laut, daß sich Gelegenheitsmitglieder...

Wenn man zu einem Verwundeten reist

Vielen Tausenden von Angehörigen Verwundeter hat die deutsche Frauenorganisation...

Wann Sie das?...

„Wann Sie das?“ heulte der unglückliche junge Mensch. „Über haben Sie gar keinen?“

„Drei Marz“...

„Drei Marz“ sagte er halbseitig als Mahnung in letzter Stunde...

Im Lokal sehen vielerlei Leute...

Im Lokal sehen vielerlei Leute. Die beiden Neulanden saßen da. Die oben im Adler...

„Lamm“, sprach er beide Male...

„Lamm“, sprach er beide Male beifriedigt und lachte dazu...

Kein Mensch war zufrieden mit ihm...

Kein Mensch war zufrieden mit ihm. „Das sind ja schöne Sachen“, hatte die Wäldern am Morgen...

140 neue Kindergärten im Gau

Es scheint kein Zweifel, daß die erste 128-Kinderkinderkinder im Gau in Weira an der Luft...

Die Banden werden im Ferienverfahren hergestellt...

Die Banden werden im Ferienverfahren hergestellt. Im Einzelgilde zerlegt, kommen sie...

Am nächsten Sonntag im Weira-Markt...

Am nächsten Sonntag im Weira-Markt. Im Weira-Markt wird ein Spielplatz zur Verfügung...

Die erste dieser 128-Kinderkinder...

Die erste dieser 128-Kinderkinder. Am Sonntag im Weira-Markt. (Kreis-Deutscher)...

Wann Sie das?...

Wann Sie das? heulte der unglückliche junge Mensch. „Über haben Sie gar keinen?“

„Drei Marz“...

„Drei Marz“ sagte er halbseitig als Mahnung in letzter Stunde...

Im Lokal sehen vielerlei Leute...

Im Lokal sehen vielerlei Leute. Die beiden Neulanden saßen da. Die oben im Adler...

„Lamm“, sprach er beide Male...

„Lamm“, sprach er beide Male beifriedigt und lachte dazu...

Kein Mensch war zufrieden mit ihm...

Kein Mensch war zufrieden mit ihm. „Das sind ja schöne Sachen“, hatte die Wäldern am Morgen...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.



Ans und Wissen

An die Freunde!

Der fauligen Frage, Gebären soll ich... (Text continues with a personal or philosophical reflection)

Es ist zur Tradition geworden, am Ende der... (Text continues with a reflection on tradition and life)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Die sonige Seiteleit und der frohe Wiener... (Text continues with a reflection on life and joy)

Aus der Wirtschaft

Wenn sich zwei Geschäfte zusammennun

Die steuerliche Behandlung von Verkaufsgemeinschaften

Wirtschaft haben sich jetzt mehrere Einzelhandels... (Text discusses the tax treatment of sales associations)

Blick in die Welt

Sondermeldungen Anno dazumal

„Wallenstein“ verlas Frontberichte - Wie man 1870/71 die Siegesmeldungen erfuhr

In allen Zeiten war in kriegerischen Tagen die... (Text discusses historical news reporting during wars)

Wärte, das heute zur Verfügung der Stadt des... (Text discusses the availability of news during the war)

Wärte, das heute zur Verfügung der Stadt des... (Text discusses the availability of news during the war)

Wärte, das heute zur Verfügung der Stadt des... (Text discusses the availability of news during the war)

Wärte, das heute zur Verfügung der Stadt des... (Text discusses the availability of news during the war)

Wärte, das heute zur Verfügung der Stadt des... (Text discusses the availability of news during the war)

Aus der Heimat

Schlafau. (Im 1777 N.M. Trennungsgelder... (Text discusses local news and events)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

Werbung. (Im 20. Jahrhundert... (Text discusses advertising and its evolution)

STELLENGESUCHE - VERKAUFE - MIETGEBÜDER - VERMIETUNGEN - MIETGEBÜDER - VERMIETUNGEN - MIETGEBÜDER - VERMIETUNGEN

STELLENGESUCHE - VERKAUFE - MIETGEBÜDER - VERMIETUNGEN - MIETGEBÜDER - VERMIETUNGEN - MIETGEBÜDER - VERMIETUNGEN

STELLENGESUCHE - VERKAUFE - MIETGEBÜDER - VERMIETUNGEN - MIETGEBÜDER - VERMIETUNGEN - MIETGEBÜDER - VERMIETUNGEN

Familien-Anzeigen

Y Direk. In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines gesunden Sonntagstages bekannt. Gertrud Stotz geb. Beyer, z. Z. Diakonissenhaus, Prof. Dr. Frommelt, Ute Rudolf Stotz, z. Z. I. Osten-Halle (S.), 18. April 43. Y Ich bin da! Wilfried Zschörner, Halle (S.), Torstraße 49, am 15. April 1943. Y Marlin-Martin, 17. 4. 43. Unser Mädel ist angekomm'n. In dankbarer Freude bekannt. Anita Fuhrmann geb. Richter, Helmut Fuhrmann, Funkmeister, Bad Schmiedeberg (Düb., Land).

Y Ihre Vermählung haben bekannt: Hans Kühn, Käthe Kühn-Meckius geb. Fuhrmann, Merseburger Str. 11. Für die bereits erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich: Hans Kühn und Frau, im April 1943. Im Namen beider Eltern geben: Herbert Nienkowsky, z. Z. im Bismarckpark, Frau Rosa geb. Schneider, Deltz a. B., am 13. April 1943. Y Ich habe die Ehe geschlossen. Erich Kendorz, Oberleutnant, u. Frau Hildegard geb. Mähner, Bernickstr. 12, erstade, Zwieta schona b. Halle, 19. April 1943. Y Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich: Ingrid Ruffart, Hans-Gerhard Frech, Leutnant der Luftwaffe.

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb am 18. April 1943 mein Vater, Herr Ernst Gerhard Lebenskramer, unser guter Onkel, Bruder und Schwager des Erbarchmeisters. Wilhelm Wiedekopf im Alter von 84 Jahren. In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen: Ww. Friederike Wiedekopf geb. Kellner, Ww. Luise Böhm und Sohn Herbert, z. Z. im Bismarckpark, Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch, 21. April 1943 Uhr, in der K. in den des Gertraudenfriedhofes.

Am 18. April 1943 ist verstorben Herr Ernst Gerhard Lebenskramer, unser guter Onkel, Bruder und Schwager des Erbarchmeisters. Wilhelm Wiedekopf im Alter von 84 Jahren. In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen: Ww. Friederike Wiedekopf geb. Kellner, Ww. Luise Böhm und Sohn Herbert, z. Z. im Bismarckpark, Trauerfeier zur Einäscherung Mittwoch, 21. April 1943 Uhr, in der K. in den des Gertraudenfriedhofes.

Durch Beschluß vom 14. 4. 1943 ist der verstorbenen Kurt Dörnicke in Hildesheim, geboren am 11. 7. 1896 in Halle a. S., zuletzt Wohnhaft in Halle a. S., für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dezember 1934 festgestellt. Antsgericht (8 Halle/S., 15. 4. 43) Die Beileidigung ersuchen Anna Dörnicke geb. Dörnicke, zurück. R. L. Poplow, Wollg.

Bank der Deutschen Arbeit A.G.

Hauptstadt Berlin C 2, Wallstraße 61-63 und Märkisches Ufer 28-30 Niederlassungen in allen Gauen Großdeutschlands

Table with financial data: Bilanz zum 31. Dezember 1942. Columns include Aktiva (Barreserve, Guthaben, etc.) and Passiva (Geldschulden, etc.).

Halle (S.), Landrat 15, 4. 43. Eig. Scholle, Elmritz b. Halle, Waisenhausstr. 10, Ergste, Kappeln, im April 1943. Richelbühne

Lochau, Mittelstraße 19. Ein kurzes geschw. Ehepaar, Ute und Hans, wurde am 19. April 1943 in Lochau, Mittelstraße 19, durch einen Unfall getötet.

Halle (S.), Lindenstr. 11. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Reisburg, den 20. April 1943. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Die Prüfungen zur Vernehmung von Zeugen werden am 20. April 1943 in der K. in den des Gertraudenfriedhofes abgehalten.

Halle (S.), Landrat 15, 4. 43. Eig. Scholle, Elmritz b. Halle, Waisenhausstr. 10, Ergste, Kappeln, im April 1943. Richelbühne

Lochau, Mittelstraße 19. Ein kurzes geschw. Ehepaar, Ute und Hans, wurde am 19. April 1943 in Lochau, Mittelstraße 19, durch einen Unfall getötet.

Halle (S.), Lindenstr. 11. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Reisburg, den 20. April 1943. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Die Prüfungen zur Vernehmung von Zeugen werden am 20. April 1943 in der K. in den des Gertraudenfriedhofes abgehalten.

Halle (S.), Landrat 15, 4. 43. Eig. Scholle, Elmritz b. Halle, Waisenhausstr. 10, Ergste, Kappeln, im April 1943. Richelbühne

Lochau, Mittelstraße 19. Ein kurzes geschw. Ehepaar, Ute und Hans, wurde am 19. April 1943 in Lochau, Mittelstraße 19, durch einen Unfall getötet.

Halle (S.), Lindenstr. 11. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Reisburg, den 20. April 1943. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Die Prüfungen zur Vernehmung von Zeugen werden am 20. April 1943 in der K. in den des Gertraudenfriedhofes abgehalten.

Halle (S.), Landrat 15, 4. 43. Eig. Scholle, Elmritz b. Halle, Waisenhausstr. 10, Ergste, Kappeln, im April 1943. Richelbühne

Lochau, Mittelstraße 19. Ein kurzes geschw. Ehepaar, Ute und Hans, wurde am 19. April 1943 in Lochau, Mittelstraße 19, durch einen Unfall getötet.

Halle (S.), Lindenstr. 11. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Reisburg, den 20. April 1943. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Die Prüfungen zur Vernehmung von Zeugen werden am 20. April 1943 in der K. in den des Gertraudenfriedhofes abgehalten.

Halle (S.), Landrat 15, 4. 43. Eig. Scholle, Elmritz b. Halle, Waisenhausstr. 10, Ergste, Kappeln, im April 1943. Richelbühne

Lochau, Mittelstraße 19. Ein kurzes geschw. Ehepaar, Ute und Hans, wurde am 19. April 1943 in Lochau, Mittelstraße 19, durch einen Unfall getötet.

Halle (S.), Lindenstr. 11. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Reisburg, den 20. April 1943. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Die Prüfungen zur Vernehmung von Zeugen werden am 20. April 1943 in der K. in den des Gertraudenfriedhofes abgehalten.

Halle (S.), Landrat 15, 4. 43. Eig. Scholle, Elmritz b. Halle, Waisenhausstr. 10, Ergste, Kappeln, im April 1943. Richelbühne

Lochau, Mittelstraße 19. Ein kurzes geschw. Ehepaar, Ute und Hans, wurde am 19. April 1943 in Lochau, Mittelstraße 19, durch einen Unfall getötet.

Halle (S.), Lindenstr. 11. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Reisburg, den 20. April 1943. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Die Prüfungen zur Vernehmung von Zeugen werden am 20. April 1943 in der K. in den des Gertraudenfriedhofes abgehalten.

Halle (S.), Landrat 15, 4. 43. Eig. Scholle, Elmritz b. Halle, Waisenhausstr. 10, Ergste, Kappeln, im April 1943. Richelbühne

Lochau, Mittelstraße 19. Ein kurzes geschw. Ehepaar, Ute und Hans, wurde am 19. April 1943 in Lochau, Mittelstraße 19, durch einen Unfall getötet.

Halle (S.), Lindenstr. 11. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Reisburg, den 20. April 1943. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Die Prüfungen zur Vernehmung von Zeugen werden am 20. April 1943 in der K. in den des Gertraudenfriedhofes abgehalten.

Halle (S.), Landrat 15, 4. 43. Eig. Scholle, Elmritz b. Halle, Waisenhausstr. 10, Ergste, Kappeln, im April 1943. Richelbühne

Lochau, Mittelstraße 19. Ein kurzes geschw. Ehepaar, Ute und Hans, wurde am 19. April 1943 in Lochau, Mittelstraße 19, durch einen Unfall getötet.

Halle (S.), Lindenstr. 11. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Reisburg, den 20. April 1943. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Die Prüfungen zur Vernehmung von Zeugen werden am 20. April 1943 in der K. in den des Gertraudenfriedhofes abgehalten.

Halle (S.), Landrat 15, 4. 43. Eig. Scholle, Elmritz b. Halle, Waisenhausstr. 10, Ergste, Kappeln, im April 1943. Richelbühne

Lochau, Mittelstraße 19. Ein kurzes geschw. Ehepaar, Ute und Hans, wurde am 19. April 1943 in Lochau, Mittelstraße 19, durch einen Unfall getötet.

Halle (S.), Lindenstr. 11. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Reisburg, den 20. April 1943. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Die Prüfungen zur Vernehmung von Zeugen werden am 20. April 1943 in der K. in den des Gertraudenfriedhofes abgehalten.

Halle (S.), Landrat 15, 4. 43. Eig. Scholle, Elmritz b. Halle, Waisenhausstr. 10, Ergste, Kappeln, im April 1943. Richelbühne

Lochau, Mittelstraße 19. Ein kurzes geschw. Ehepaar, Ute und Hans, wurde am 19. April 1943 in Lochau, Mittelstraße 19, durch einen Unfall getötet.

Halle (S.), Lindenstr. 11. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Reisburg, den 20. April 1943. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Die Prüfungen zur Vernehmung von Zeugen werden am 20. April 1943 in der K. in den des Gertraudenfriedhofes abgehalten.

Halle (S.), Landrat 15, 4. 43. Eig. Scholle, Elmritz b. Halle, Waisenhausstr. 10, Ergste, Kappeln, im April 1943. Richelbühne

Lochau, Mittelstraße 19. Ein kurzes geschw. Ehepaar, Ute und Hans, wurde am 19. April 1943 in Lochau, Mittelstraße 19, durch einen Unfall getötet.

Halle (S.), Lindenstr. 11. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Reisburg, den 20. April 1943. Für die liebevollen Beweise herzlichen Dank. Helmut, mein lieber Sohn, ist am 18. April 1943 verstorben.

Die Prüfungen zur Vernehmung von Zeugen werden am 20. April 1943 in der K. in den des Gertraudenfriedhofes abgehalten.



MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 110

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 20. APRIL 1943

Mit Taten laßt uns unsere Treue zum Führer bekennen!

Dr. Goebbels zum 20. April

dnb. Berlin, 19. April. Anßlich des Geburtstages des Führers versammeln sich in der Berliner Philharmonie namhafteste Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht, Eichenlaub- und Ritterkreuzträger, Verwandte und Rüstungsarbeiter zu einer Feierstunde der Reichspropagandaleitung der NSDAP. Im Rahmen dieser Feierstunde übermittelte Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer traditionsgemäß in einer Rede die Glückwünsche des ganzen deutschen Volkes. Er führte u. a. aus:

„Das deutsche Volk begehrt diesmal den Geburtstag des Führers in einer besonders ernsten Haltung und Stimmung. Denn der Krieg hat in seinem vierten Jahre sein bisher härtestes Stadium erreicht und ein Ausweg aus seinen Belastungen und Leiden oder sein Ende ist vorerst noch nirgendwo zu entdecken. Die ungeheuren Dimensionen dieses militärischen Geschehens umspannen jetzt schon alle fünf Kontinente, und wohin man blickt, werden die Menschen und Völker von seinen Schmerzen und Opfern geschlagen. Es gibt kaum noch ein Land, das von den schweren politischen und wirtschaftlichen Begleiterscheinungen dieses gewaltigen militärischen Dramas verschont geblieben wäre.

Es ist schon oft gesagt worden, daß der Führer ein Mann ist, der das deutsche Volk darstellt. Das stimmt in dem beredenderen Sinne als wir uns das meistens klarmachen. Könnte man das Gesicht unseres Volkes nachzeichnen, es würde im Verlauf dieses Krieges wahrscheinlich dieselben Wandlungen aufzuweisen haben, die wir mit erstem Stolz am Gesicht des Führers feststellen. Die Züge der Härte, der Entschlossenheit, aber auch eines tiefen Leidens um das Volk und im weitesten Sinne um die Menschheit, die ganz gegen seinen Willen und seine Absichten so Bitteres und Schweres ertragen und erdulden müssen, sind hier unverkennbar geworden.

Trotz ihres Geschickes haben unsere Feinde es nicht fertigbringen können, die starke magische Gewalt der Persönlichkeit des Führers auf die übrige Welt zum Stillstand zu bringen. Sie wirkt sich täglich mehr und mit wachsender Kraft aus. Ein Volk kann kein größeres Kapital sein eigen nennen als das einer überlegenden, über die Zeit hinaus wirkenden Persönlichkeit, die auf die Dauer Freund und Feind in ihren Bann zwingt. Es wird vielfach auch im deutschen Volk beklagt, daß der Führer, obgleich ein stimmendes Faktor des ganzen politischen und militärischen Geschehens, fast vollkommen hinter sein Werk zurücktritt. Er steht dabei in sprechendstem Gegensatz zu der Praxis der Alltagsrechnungen auf den Genesende, die keine Gelegenheit verpassen sich im vollen Rampenlicht der Bühne der Weltöffentlichkeit zu zeigen. Männer von wirklichem geschichtlichem Format schöpfen ihre tiefsten Kräfte nicht aus dem wandelbaren Beifall dessen, was man Publizität nennt. Diese entspringen vielmehr der Dämonie ihres historischen Auftrages, den sie nach einem höheren Gesetz erfüllen.

Der Führer steht nach eigenem Willen vollkommen hinter seinem Werk, das in der Vollendung begriffen ist. In den großen herauschenden Siegesphasen dieses Krieges haben wir ihn bewundert und verehrt; heute, da er sich mit zäher Verbissenheit gegen manchmal auch harte und schmerzliche Schläge des Schicksals wehrt, haben wir ihn erst ganz aus der Tiefe unseres Herzens lieben gelernt. Welch eine tröstliche Gewißheit muß es einem Volke geben, an der Spitze der Nation einen Mann zu sehen, der die ganze Unerschütterlichkeit des festen Glaubens an den Sieg für alle sichtbar verkörpert! Hier ist keine Spur von der bei unseren Feinden beliebten Phrasenhaftigkeit und Großsprecheri zu entdecken; hier wird alles auf die Sache selbst ausgerichtet. Es wird mit dem kühlen Realismus, aber auch mit dem heißen Fanatismus, den sie erfordert, betrieben.

Als Volk von 90 Millionen legen wir heute erneut unser Bekenntnis zum Führer ab. Wir denken an den großen Entschluß, den wir uns an ihn glauben. Aus der tiefsten Tiefe unserer Herzen steigen unsere heißen Wünsche für ihn auf. Gott gebe ihm Gesundheit, Kraft und die Gnade des Entschlusses! Ihm und unbefehlt wird immer, sonst wollen wir ihm folgen, wohin er uns führt.

Mit festem Blick kämpfen und arbeiten wir, sind wir alle an ein Beispiel des Glaubens und der Tapferkeit des Herzens, der unbefehrbaren Festigkeit der Gesinnung, die alle Größe der Partei, die niemals wankt. Als Vortrupp unseres Volkes rufen wir dem Führer in dieser Stunde zu, was noch jedesmal als Wunsch und Bitte zu seinem Geburtstag unsere Herzen bewegte. Er möge uns auch in Zukunft helfen, was er uns heute ist und immer war, unser Hitler!“

Göring zum Geburtstag Adolf Hitlers

dnb. Berlin, 19. April. Zum Geburtstag des Führers hat Reichsmarschall Hermann Göring den nachstehenden Aufruf erlassen:

„Deutsche Volksgenossen! Heißen und bewegen Herzens bringt das ganze deutsche Volk heute dem Führer seine Glückwünsche dar. Für ihn und sein Werk erlebte es in schwerer Kriegszeit den Schutz und Segen des Allmächtigen. Möge ein gütiges Geschick dem Führer auch im kommenden Lebensjahr Kraft und Gesundheit erhalten. In der starken Hand des Führers ruht das deutsche Schicksal. Welch unbedingte Kraft von ihm ausgeht, hat sich in den vergangenen Wintermonaten aufs Neue erwiesen.

Unter brutaler Aufpflanzung ungeheurer Massen haben die Bolschewisten die deutsche Front zu überrunden und das Tor zum Reich zu sprengen versucht. Der Geist und der Wille des Führers aber durchgehenden die heldenhafte ringende deutsche Wehrmacht und führten sie aus opfervoller Verteidigung wieder zu kühnem siegreichem Angriff. Nicht an leicht errungenen Erfolgen wertet die Geschichte die Größe eines Mannes. Höchsten unvergänglichen Ruhm schenkt sie nur dem, der auch in gefährvollster Stunde mit tapferem Herzen ausharrt, sich niemals beugt und allen feindlichen Gewalten trotz. Im gigantischen Ringen mit tausendfachen Widerständen erfüllt unser Führer seine Zeit als Befreier des Vaterlandes und als Retter der abendländischen Kultur. Seit Jahrzehnten ist das Leben des Führers angespannter Dienst für Volk und Reich. Das haben wir alle niemals stärker und unmittelbarer empfunden als in diesen kampferfüllten Jahren. Er gönnt sich keine Ruhe, auf ihm lastet eine fast übermenschliche Arbeitsbürde. Seine schlichte soldatische Haltung und seine rastlose, zu jedem Opfer bereit Pflichterfüllung bieten uns allen ein leuchtendes Vorbild. Wir eifern ihm nach, heute mehr denn je. Denn es geht um Sieg oder Vernichtung. Die Zeit der härtesten Prüfung und der entscheidendsten Bewährung unseres Volkes und jedes einzelnen Deutschen ist gekommen. Was wir dem Führer in den vergangenen Jahren, begelstert über die durch ihn errangenen Erfolge, freudig gelobt haben, werden wir jetzt in den schwersten Stürmen dieses Krieges getreulich halten. Das gilt für die Front, das gilt für die Heimat. Der Führer weiß, wie hart die Anforderungen sind, die er an jeden einzelnen stellt.

Worte eines Soldaten

Von Generalmajor Vogt

Zum vierten Male begeht Deutschland den Geburtstag seines Führers im Kriege. In jedem Jahre stand der Tag im Zeichen hoher Spannung. 1940 hatte Adolf Hitler zu dem kühnen Schlag nach Norden ausgehört; die noch größere Entscheidung nach Westen hin stand unmittelbar bevor. Der 20. April 1941 sah unsere Heere in siegreichem Vordringen auf dem Balkan — ein Zwischenspiel, das sich der Vorhang hob zu dem gigantischen Drama im Osten. 1942 war der erste winterliche Waffengang im Osten beendet; zu neuen Taten stellte der Führer seine Divisionen bereit.

Und heute? Wir haben einen Winterfeldzug hinter uns, der mit unbeschreiblicher Härte und Erbitterung geführt, von unseren Männern das äußerste an Hingabe und Opferbereitschaft forderte, eine Feuerprobe ohnegleichen auf die Bewährung von Führung und Truppe. Die Probe ist bestanden! Das Bewußtsein soldatischer Überlegenheit über ihre Gegner, das die Weltkriegskämpfer von 1914/18 bis zum bitteren Ende nicht verließ, gibt auch dem Kämpfer des neuen Deutschlands das Geleit, wenn sie nun antreten zu abermaliger, vielleicht der letzten Entscheidung. Es verdoppelt und verdreifacht ihre Kraft.

Einmütiger hat nie ein Volk im Kampf gestanden. Zu einem rocher de bronze, wie der Große Kurfürst einst sagte, hat der Führer seine Deutschen zusammengeschweißt. So hat er die wichtigste Vorbedingung geschaffen für den Enderfolg: die Geschlossenheit des Volkes in sich. Und mehr als das, auf seiner, auf unserer Seite steht das gute Gewissen. Denn wir können mit offenem Visier kämpfen. Uns geht es nur darum, dem deutschen Volk seine Lebensrechte und Lebensmöglichkeiten, die durch das Diktat von Versailles so schwer verkrüppelt waren, zu erhalten und dazu Europa zu schützen vor bolschewistischer Ueberflutung. Mehr aber noch. Hat ein Staatenlenker je mit besserem Gewissen die Waage geführt als unser Führer? Wir erinnern uns, wie er in den ersten Zeiten seiner Regierung, als es sich noch darum handelte, wenigstens die drückendsten Fesseln des Diktats zu lockern, bereit war, sich auf einer Wehrmacht von 200.000 Mann zu begnügen, wie er stets darauf ausging, ein Abkommen zu suchen, das die ins Uferlose gehenden Rüstungen quantitativ und qualitativ einschränkte, wie es ihm darum zu tun war, durch internationale Vereinbarungen im Kriegsfall wenigstens die Zivilbevölkerung aus dem Spiel zu halten.

Nach dem Feldzug der 18 Tage, als die gerichtsahnungsvollen Unerschützte die Polen ausgeschaltet waren, hat der Führer England und Frankreich die Hand zum Frieden geboten. Der gleiche Vorgang wiederholte sich nach dem Abschluß des Feldzuges in Frankreich, aber hier noch mit weit größerer Bedeutung. Denn es lag klar zutage, dies war der letzte Augenblick, da ein neuer Weltkrieg noch vermieden werden konnte; denn der Vorwand, unter dem England in den Krieg getreten war, Schutz der kleinen Nationen, konnte nicht mehr verlangen. Mit der abermaligen hohnvollen Ablehnung dieses ebenso vernünftigen wie menschlich großen Vorschlages hat England seine Maske gelüftet.

Mit reinem Gewissen hat Deutschland das Schwert gezogen, mit reinen Händen es geführt, so sagte Generalfeldmarschall von Hindenburg am Ende des ersten Weltkrieges. Es ist heute nicht anders. Und in dieser Gewißheit steht ganz Deutschland hinter seinem Führer Adolf Hitler, die aktiven Kämpfer von heute und die Veteranen des Weltkrieges in den vordersten Reihen. Aus dieser Gewißheit schöpfen wir unsere Siegeszuversicht.

Es wird viel geredet von der Unerschöpflichkeit der Menschenmassen Sowjetlands, das die größte Fuß geht einmal auf die Neigel und wenn nicht alle Zeichen trügen, hat Stalin seine beste Kraft verbraucht. Die Angriffe aus England über den dahinschwindenden Schliffraum dienen gewiß auch propagandistischen Zwecken. Aber sie haben einen soliden Fonds an Berechtigung. Daß England im Frühjahr 1947 durch die U-Boote an den Rand des Verderbens gedrängt war und nur durch amerikanische Hilfe vom Abgrund zurückgerissen wurde, haben wir erst nach dem Kriege erfahren. Wir wollen die Leistungsfähigkeit der Amerikaner gewiß nicht unterschätzen, aber der Bluff ist ihnen zweite Natur, und von ihren Angaben läßt sich immer mindestens die Hälfte abstreichen.

Wenn wir also dem Führer als Bestes für sein neues Lebensjahr die siegreiche Beendigung des großen Ringens wünschen, so ist das keine Utopie. Unser Wunsch hat alle Aussicht auf Erfüllung. Wir brauchen nicht mit der Geste des tragischen Helden an die Brust zu schlagen und zu rufen: Sieg oder Untergang. Unsere Lösung ist Sieg allein.



...ne deutschen Volksgenossen, Führer und unseren entschlossenen. Bewähren wir uns in der tapferen unüberwindlichen Streue unsere Diktats fest auf unsere Kräfte und nach bestem Können, ein Geschenk zum 54. Geburtstag

...den Führer

...e Volk so inhaltvollen Lebens in neues Lebensjahr. — Wie wahren Deutschen sich Ihnen tun sie die Tage festhalten, da großes angehen. — Was, sondern aller Kulturvölker der Schicksal in Ihren starken unverflossenen Lebensjahr zeigt nationalsozialistischen Großes gesamten Erdteils mit dem das deutsche Volk in seinem Gemacht. Was auch an Leid was auch an Blutopfern und nicht zu beugen vermocht; entschlossener und härter werden oder Nichtsein geht, und daß nationalen Judentums skrupellos, überleitet ist.

...nen, das Sie, mein Führer, in um ihn nach den schweren Bestreben, dem Gemeinschaftsleben unseres Volkes jene Form zu geben, die es befähigt, seine großen Gaben in friedlicher Arbeit zu entwickeln; es kennt Ihre vielfachen Versuche, den Krieg, als er dennoch unvermeidlich geworden war, auf die nur irgend angängige Art zu beschränken; es kennt Ihre Friedensvorschlüge und Ihre Bereitschaft zur friedlichen Lösung aller Probleme, die die Zukunft der Völker uns stellten. — Aber er kennt auch die Entschlossenheit und die Härte Ihres Willens, diesen Krieg siegreich zu beenden, und es kennt Ihren Glauben an den Sieg.

So wie Sie in diesem Jahr nichts anderes gedacht haben und nichts anderes erstreben als den Sieg, so wissen wir heute, daß Sie, mein Führer, so stark sind, wie das deutsche Volk in seiner Gesamtheit Sie stark macht durch die Kräfte seines Glaubens, durch den opfervollen Einsatz seiner Männer, durch die Hingabe und Treue seiner Frauen und durch die gläubige Begeisterung seiner Jugend. — In ihrer aller Namen trete ich heute vor Sie hin, mein Führer, und bringe Ihnen die Glückwünsche des Gaus Halle-Merseburg! Wir alle empfinden mit Ihnen heute die gewaltigen Opfer unseres Volkes als tiefste Verpflichtung, deren wir nur durch die eigene Tat gerecht zu werden vermögen. In ihrer aller Namen erbliche ich von der Vorsehung den Segen für Sie, mein Führer, und Ihr geschichtliches Werk, an dessen Sendung wir mit unwandelbarer Treue glauben.

Heil unserem Führer!

Haggenberg